

Weltausstellung in London (1851) glänzendes Zeugnis ab. Die Kruppsche Gußstahlfabrik in Essen erlangte mit ihren Geschüßen einen Weltruf; die Maschinenbauanstalt von Borsig in Berlin, die besonders Lokomotiven herstellt, überflügelte die meisten ausländischen Fabriken dieser Art. Dem Handel und Verkehr kamen namentlich der Ausbau der Eisenbahnen und des Telegraphennetzes sowie die Erweiterung des Zollvereins zu gute; im Jahre 1853 umfaßte dieser mehr als neun Zehntel des heutigen Deutschen Reiches. Bei Köln wurde im Jahre 1859 die erste feste Rheinbrücke dem Verkehr übergeben.

f) **Friedrich Wilhelm IV. als Förderer der Wissenschaften und Künste.** Der König, selbst hochgebildet und künstlerisch tätig, ließ sich die Pflege der Wissenschaften und Künste so sehr angelegen sein, daß Preußen auch auf diesem Gebiete die führende Stellung in Deutschland erlangte. Zahlreiche Gelehrte und Künstler ersten Ranges erfuhren die Gunst des Monarchen. Unter jenen ragen vor allem die Brüder Grimm, unter diesen die Maler Cornelius und Kaulbach, der Bildhauer Rauch und der Dichter Friedrich Rückert hervor (vgl. S. 316). Eine Reihe der herrlichsten Bauwerke verdankt dem Könige ihre Entstehung oder Wiederherstellung. Außer dem Kölner Dom und der Zollernburg sind u. a. zu nennen: die Berliner Schloßkapelle mit ihrer Riesentuppel, der Hochmeisterförsig Marienburg und das Bergschloß Stolzenfels a. Rh. Unter den zahlreichen Gotteshäusern, welche der König neu erbauen ließ, ist besonders die im Stil der altchristlichen Basiliken aufgeführte Friedenskirche in Potsdam hervorzuheben.

g) **Friedrich Wilhelms IV. Erkrankung und Ende.** Im Herbst des Jahres 1857 traf den König ein Schlaganfall, der Vorbote eines schweren Gehirnleidens. Die Stellvertretung des erkrankten Monarchen, der keine Kinder hatte, übernahm sein Bruder, der Prinz Wilhelm. Ungefähr ein Jahr später (Oktober 1858) erhielt dieser die Regentschaft und damit die selbständige Leitung der Staatsgeschäfte.

Am 2. Januar 1861 erlag Friedrich Wilhelm IV. seinen Leiden. Er wurde in der von ihm selbst erbauten Friedenskirche beigesetzt. Das schönste Denkmal hat ihm sein Bruder und Nachfolger Wilhelm I. bei seiner Thronbesteigung errichtet. „Niemals“, so sagte er in seinem Erlasse, „hat eines Königs Herz treuer für seines Volkes Wohl geschlagen“, und: „Dem Könige gebührt ein hervorragender Platz in der Reihe der Monarchen, welchen Preußen seine Größe verdankt, welche es zum Träger des deutschen Geistes machten“.